Eröffnungsrede zur Ausstellung „Runde Sache“ von Dietmar Brixy, 25.9.06

Guten Morgen, meine Damen und Herren,
lieber Dietmar, lieber David,

zunächst möchte ich mich ganz herzlich für Eure Einladung bedanken, hier zu sprechen, was ich sehr gern tue.

Es ist nun die dritte alljährliche Ausstellung, die der Künstler Dietmar Brixy hier in seinem umgebauten Pumpwerk zeigt.
Ich hatte die große Freude, bei all diesen Vernissagen dabei zu sein und damit über die letzten Jahre seine Werkentwicklung zu verfolgen.
2004 waren es die Weinreben-Bilder, 2005 widmete er sich den Blüten und Pflanzen aus seiner unmittelbaren Umgebung. Auch der Bambus taucht hier als Thema in seiner Malerei auf - ein Thema, das er in diesem Jahr nun auf eine völlig andere Weise angeht, indem er die Bambusrohre nicht mehr nur linear und parallel zum vertikalen Bildrand in ein Bildrechteck bannt, sondern sie biegt und schwingt in einem neuartigen Format, dem kreisrunden Tondo.

Dieses Format überrascht, weil es im Kunstkontext sehr ungewöhnlich ist und selten verwendet wird. Aber Brixy hat damit für sein malerisches Thema auch eine äußere Form gefunden. Der gebogene Bambus unterstützt die rotierende Kreisform des Kreises. Form und Inhalt seiner Malerei haben sich auf eine wunderbare harmonische Weise gefunden.
Warum, so fragt man sich doch zu Beginn, sind die Bambusrohre rund und nicht gerade dargestellt, wie wir es aus der Natur kennen. Brixy sah im Winter in seinem Garten, wie sich der Bambus durch den dicht gewordenen Schnee nach unten biegt. Das war der zündende Gedanke zu einer neuen künstlerischen Entwicklung im Fußballweltmeisterjahr. Wir alle haben den Song von Grönemeyer: „Zeit, das sich was dreht“ noch in den Ohren…

Betrachtet man die Situation hier, in der Brixy seine Bilder malt UND ausstellt, fügen sich die runden Bilder überraschend gut in den Gesamtkontext ein.
Ich möchte dies kurz erläutern. Wir alle spüren diese angenehme Atmosphäre hier. Wir gehen durch das Eisentor und tauchen ein in eine alltagsabgewandte, fast schon paradiesische Stimmung, die manche Besucher auch schon Oase genannt haben. Das mit Liebe und großer Sorgfalt umgebaute Pumpwerk wird umgeben von einem sehr schönen Garten, der sich harmonisch an das Haus anfügt. Und innen sehen wir zahlreiche sehr schöne Gegenstände, die, so scheint es, den Dialog mit der Architektur und vor alle mit der Kunst aufnehmen will. Wir sehen hier zwar kein durchgestyltes alles passende Gesamtkunstwerk, aber das, was Brixy sich hier geschaffen hat, ist dem sehr nahe. Eine Art Gesamtkunstwerk, in dem Kunst, Architektur und Design sich zusammenfügen, kennen wir beispielsweise vom Jugendstil. Doch Brixy hat es auf seine moderne Weise geschaffen, um hier ein in sich stimmiges und harmonisches Bild abzugeben, welches sich mit seiner persönlichen Ausstrahlung abrundet. Eine runde Sache ist das hier also.

Diese harmonische Umgebung scheint sich in den drei Jahren, in denen Brixy jetzt hier wohnt, ausgereift zu haben zu eben jenem stimmigen Bild, das sich, - und jetzt stelle ich eine wagemutige **These** in den Raum – in den neuen runden Bildern

widerspiegelt. Und vielleicht kommt der flotte Titel seiner Ausstellung auch aus dieser inneren Zufriedenheit, wenn er sagt: „Das ist eine runde Sache".

Diese neuen **runden Bilder** beschwingen förmlich den gesamten Raum. Sie rollen und kugeln die weiße Wand entlang wie bunte Murmeln und Bubbles, wie bunte Bälle und im Inneren der Bilder biegt und windet sich der Bamus mit einer ungeheueren Lebenskraft in Halbkreisen durch das runde Format. Es scheint, als haben die Bamusrohre mal kurz im Bild vorbeischauen wollen und als wollten sie sich in ihrer gebogenen Form gleich woanders hinbewegen. Das äußere runde Format und die innere Darstellung der Kreissegmente gehen eine harmonische Verbindung ein aufgrund ihrer formalen Entsprechung. Das heißt, die rundliche Biegung der Bambusrohre greift die kreisrunde Form des Bildformats auf und umgekehrt.

Doch nicht nur das rein Formale sorgt hier für das beschwingte „Roll over", sondern auch der **Farbauftrag**. Brixy sprüht zunächst verschiedene Farbschichten auf die Leinwand, die den Bildgrund bestimmt. Anschließend greift er mit seinen Fingern in unterschiedliche Farbtöpfe und trägt die Ölfarbe mit den eng aneinander liegenden Fingern und einem kräftigen Armschwung direkt und sehr pastos, also dick auf die Leinwand auf. Dadurch ergeben sich die vier bis fünf parallel verlaufenden Farbbahnen, in denen sich die Farben vermischen. Die so gemalten Farbbahnen verleihen dem Bambusrohr seine Form und eine gewisse Plastizität. Anschließend geht Brixy noch mit einem Spachtel an den äußeren Rändern entlang und in regelmäßigen Abständen quer über die Farbbahnen, um die Wachstumsknoten des Bambus anzudeuten. Mit dem Spachtel hebt er die zuletzt aufgetragenen Farben wieder ab und der gespritzte, gesprenkelte Untergrund blitzt wieder auf.
In den Bildern sind nicht nur die gebogenen Bambusrohre dargestellt, sondern auch - in stilisiert abstrakter Form - die **Bambusblätter.** Knäuelartig und mit zahlreichen sich windenden und kringelnden Linien sind sie angedeutet und tragen zum beschwingten Rhythmus der Bilder bei.
Wie ich anfangs angedeutet habe, taucht der **Bambus als Thema** nicht zum ersten Mal in Brixys Bildern auf, sondern es bahnte sich schon im letzten Jahr an. Und die lineare Form des Bambus ist aus Brixys grundsätzlichem **Interesse an der Linie** entstanden, das sich im Verlauf der letzten Jahre und sogar Jahrzehnte entwickelt hat. Die aufstrebende vertikale Wachstumslinie war schon in den Bildern der Weinserie von 2004 zu finden. Und 2005 stellte Brixy ein riesengroßes Bild mit den Maßen 180 x 960 cm für das Casino im benachbarten GKM-Kraftwerk her, auf dem eine feuerrot-orange Linie diagonal durch den blauen Hintergrund blitzt, die wiederum von spiralförmigen Linien umkreist wird. Für die Vorbereitung dieses Bildes hat Brixy übrigens eine Konstruktion aus Bambusrohren gebaut. Aber schon 1987 hat Brixy vertikal sich hochschlingende Linien vor einem monochromen Grund gemalt. Ein altes Thema also, das aus der abstrakten Phase sich bis heute generiert hat und zu immer wieder neuen Ausdrucksformen bis ins Gegenständliche, eben bis zum Bambus, gefunden hat. Brixy sagt selbst zu diesem Thema: „Das ist mein roter Faden. Mit Linien kann ich alle meine Gefühle und Befindlichkeiten ausdrücken."

Nun aber sind die linearen Farbbahnen, die die Bambusrohre darstellen, rundlich und gebogen. Sie geben mit den Farbkontrasten, die wirklich sehr subtil für jedes Bild individuell ausgewählt sind, den Rhythmus des Bildes an. Liest man dazu noch die **Titel**, so ergreift den Betrachter vollends die heitere Beschwingtheit. Die Titel sind Ausdruck der Farbimpressionen und -kombinationen, die das jeweilige Bild erzeugt.

Und nicht selten entstanden einige Bildtitel durch die Gespräche mit Besuchern, die das Gesehene mit eigenen Erinnerungen, Assoziationen und Erlebnissen verbanden, wie der „Dolomitenbamboo“ oder der „Vincent Bamboo-Bubble“, der übrigens den Besucher an eine Sonnenblume aus einem Bild von Vincent van Gogh erinnert hat. Häufig taucht im Titel eine Jahreszeit oder eine Tageszeit auf wie Winterbambuszauber und Winterbamboo-Bubble mit weißem Hintergrund, Summer Bamboo-Bubble mit Gelb-Ocker-Braun-Rottönen, Indian Summer, Springtime Bamboo-Bubble mit frischen Rot-Grüntönen, First Snow Bamboo-Bubble mit viel Weißanteilen oder Ice Touch Bamboo-Bubble mit kaltem Hellblau und kräftigem pinkrosa, eine Farbkombination, die nicht nur an Winter sondern auch an das zuckrige Speiseeis in heißen Sommertagen erinnert.
Auch das Gefühl, den Mund voll Kaugummi oder klebriger Bonbons zu haben, stellt sich ein, wenn man das Bild im Pumpraum unten mit kräftigen Rosatönen im Hintergrund und dem grünen Bambus sieht, das den so passenden Titel „Hubba Bubba Bamboo Bubble“ trägt. Sie merken, Brixy trägt auch mit den Titeln zur wohltuenden Erheiterung bei.
Gegenüber dem „Hubba Bubba Bamboo Bubble“ befindet sich ein nicht weniger bewegtes Bild voller Bambuskurven, das schon kaum noch was vom Hintergrund erkennen lässt und sich zahlreiche Bambusbahnen mit aufblitzenden kräftigen Farben überkreuzen und das gesamte Bildformat beherrschen. Infolge dieser geschäftigen Linien, die sich wie ein Autobahnnetz oder ein Beziehungsgeflecht darstellen, heißt dann auch treffend: „Busy Bamboo Bubble“. Es ist also ein Bild, das sich gut in einem Konferenzraum machen könnte.
Ich möchte noch auf ein Bild verweisen, das mir besonders aufgefallen sind. Es ist der „Rainbow Bamboo-Bubble“ am Eingang zur Küche. Er gefällt mir aufgrund seiner Farbigkeit und weil er noch auf ein weiteres Thema in der Welt der Kreise verweist, den Regenbogen.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass das kreisrunde Format – man nennt es **Tondo** - schon früh Eingang in die **Kunstgeschichte** gefunden hat. Es hat sich aus den Medaillons entwickelt und wurde in der Renaissance, vor allem in Florenz, besonders gern für Madonnendarstellungen mit dem Jesuskind verwendet, um die Harmonie, die Rundheit und Vollkommenheit von Maria mit Jesus zum Ausdruck zu bringen. Über die Jahrhunderte hindurch trat das Tondo nur noch als rundes Relief an Bauwerken auf und wurde in der Malerei durch das Oval und vor allem das Viereck und Rechteck verdrängt.
Erst mit der abstrakten Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich das kreisrunde Format vereinzelt wieder durchgesetzt. Für Brixy hat sich das Format angeboten, um die gebogenen Bambusstäbe formgerecht darstellen zu können. Aber im Lauf der Zeit hat sich das Thema „gebogener Bambus“ und das Format Kreis verselbständigt, und es sind weitere Themen und auch Symbole hinzugekommen, wie eben der Kaugummiballon, der Regenbogen und auch die königlichen **Blüten** mit dem schönen Überbegriff Päonie. Da finden wir frei abstrahierte rosafarbene Blüten mit dem wunderbaren Namen „Beschwipste Kaiserliche Konkubine“, eine weißgrüne Blüte mit dem Namen „Shirley Temple“ und wieder eine andere heißt „Shimadajin“. Blüten und Pflanzen hat Brixy häufiger gemalt. Dieses Jahr aber erstmalig im kreisrunden Format.
Dieses Format passt auch zur Blüte, zeigt sie doch in ihrem Inneren einen gelbleuchtenden **Kreis**, auf dem die runde Blütenform aufgebaut ist. Auch hier ist die Harmonie wieder im Spiel von Form und Format, Inhalt und Form.

Das Phänomen der sichtbaren runden Gestalt von Sonne und Vollmond und die Erkenntnis der ewigen Wiederkehr natürlicher Zyklen (z.B. Jahreszeitenzyklus, Wasserkreisläufe) gaben schon frühesten Kulturen Anlässe, den Kreis als anschauliches Modell für den Zeitverlauf, aber auch als Zeichen oder Symbol zu verwenden. Phänomene aus der Natur und kosmischen Welt werden also eingebunden in eine symbolische Gedanken- und Bilderwelt. Die Darstellung der Sonne kann das Symbol für Licht sein und daher war der Heiligenschein im Mittelalter ein Symbol für die Erscheinung der göttlichen Gestalt, für das Licht und für Vollkommenheit.

Der Kreis ist DIE Form, die uns bereits seit Jahrhunderten die Vorstellung von Harmonie, Einigkeit und Vollkommenheit vermittelt.
Brixy weiß um diese Symboltradition und spielt sie frei aus. So hängt er verschieden große Tondi auf der großen Wand im Wohnraum in eine elliptische Form, die Bewegung suggeriert und an die Planetenlaufbahn erinnert. Und die Bilderserie „Shirley Temple“ mit den weißgrünen Blumen hängt er in eine geschwungene Bogenlinie.

Inge Riedel formulierte den menschlichen Bezug zum Kreis so: „Im Kreis bin ich geborgen, klarer umschlossen noch als im Viereck. Dennoch empfinde ich mich weniger eingeengt. Dieses vergleichsweise freiere Gefühl muss damit zusammenhängen, dass der Kreis eine naturgemäßere, harmonischere, entspanntere Form bildet als das Quadrat mit seinen rechteckig konstruierten Kanten.“

Der Kreis wird schon seit den Anfängen der bildnerischen Gestaltung als Archetypus in kulturellen Darstellungen und Zusammenhängen verwendet. Er gilt als Unendlichkeitssymbol, weil er aus einer unendlichen Linie gebildet ist und er wird bis heute als Symbol der Ganzheit und menschlichen Sehnsucht nach harmonischer Einheit und Vollkommenheit gedeutet.

Der Kreis, meine Damen und Herren, ist hier die dominierende Form in den neuen Bildern von Brixy. Und ich meine, er hat damit einen weiteren <u>großen</u> Sprung in seiner künstlerischen Entwicklung gemacht. Wie wir sehen können, ist Brixy die „runde Sache“ gelungen. Seine Bilder vermitteln in ihrer Rundheit eine Unbeschwertheit und Leichtigkeit, die auch der Künstler selbst ausstrahlt. Man kann sagen, dass die Bilder die Persönlichkeit und den Lebensstil des Künstlers widerspiegeln. Wenn sie nun ein rundes Bild von Brixy kaufen, haben sie wirklich einen echten Brixy erworben.
Und die Beschwingtheit und das Lebensgefühl gehen vielleicht auf Sie über.
Zudem dürfen wir gespannt sein auf das nächste Jahr und wir wollen sehen, mit welchem Thema und welchen Formen Dietmar Brixy uns dann überraschen wird.

Ulrike Lehmann